

Vom Outdoor zum Indoor und retour

Autor(en): **Stierlin, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **3 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-991683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Outdoor-Bereich entstehen neue Freizeitaktivitäten, Bewegungsszenen und Erlebniswelten. In ihrer Vielfalt sind sie neue Herausforderungen und Chancen für Bewegung und Spiel in der Freizeit. Ermöglichen sie bisher sportresistenten Bevölkerungsgruppen einen neuen Zugang zur Bewegungsfreude? Sind sie Ergänzung, Konkurrenz oder Bereicherung auch für den Schul- und Vereinssport?

Der Trend von draussen nach drinnen, der sich im Bau von Sporthallen zeigt, hat einen Gegentrend erhalten: von Indoor nach Outdoor. Für «mobile» ein Grund, sich mit dem Outdoor-Boom zu beschäftigen. Wir betrachten in dieser Nummer einige ausgewählte Aspekte zu diesem vielfältigen Thema.

Im Outdoor-Bereich gibt es traditionelle und gut eingeführte Sportarten wie Bergsteigen oder Kanufahren. In diesen entstehen neue Spezialisierungen, z. B. Eisklettern oder Wildwasserrodeo. Daneben entwickeln sich mit neuartigen Spiel- und Sportgeräten immer wieder neue, unterschiedliche Inszenierungen

Vom Outdoor zum

von Bewegung und Spiel. Ihre Kenntnis ist für das Verständnis der Veränderungen im Sport hilfreich. Auf den Seiten 8 und 9 stellen wir einige vor.

Gerade im Outdoor-Bereich sind neue Unterrichtsformen und Themen gut anwendbar. So drängt sich bei Aktivitäten im Gelände das projektartige Vorgehen eigentlich fast auf. Wir stellen ab Seite 10 drei Projekte vor. Lassen diese sich in den Schul- oder Vereinssport integrieren?

Wie kommt man eigentlich in die Outdoor-Sportarten hinein? Und wie leitet man die Jugendlichen dazu an, ihren Sport später selbständig in kleinen Gruppen auszuüben? J+S 2000 konzentriert sich auf regelmässigen und verbindlichen Sport. Was bedeutet das für die Outdoor-Sportarten, die in einer speziellen Nutzergruppe zusammengefasst sind? Einige Fachleiter nehmen dazu Stellung (vgl. die Seiten 17 und 18).

Auch der Schul- und Vereinssport sollte mehr vor die Sporthalle und ins Gelände gehen. Allerdings muss, wer Sport im Gelände organisiert, bestimmte Vorkehrungen und Absicherungen treffen und für einige unvorhergesehene Fälle gerüstet sein. Das geht von den abgesprochenen Verhaltensweisen und Treffpunkten bis hin zur Apotheke. Genau diese Punkte haben Fachleute als Hilfe in der Praxisbeilage und als Vademekum zusammengestellt.

Bei einigen neuen Inszenierungen – gerade bei den kommerziell angebotenen Adventuretrips wie Riverrafting oder Canyoning – fragen wir uns, ob das noch «Sport» ist. Wir geben als zweites Schwerpunktthema einen Überblick über den Stand der Entwicklung und der Qualitätssicherung.

Max Stierlin

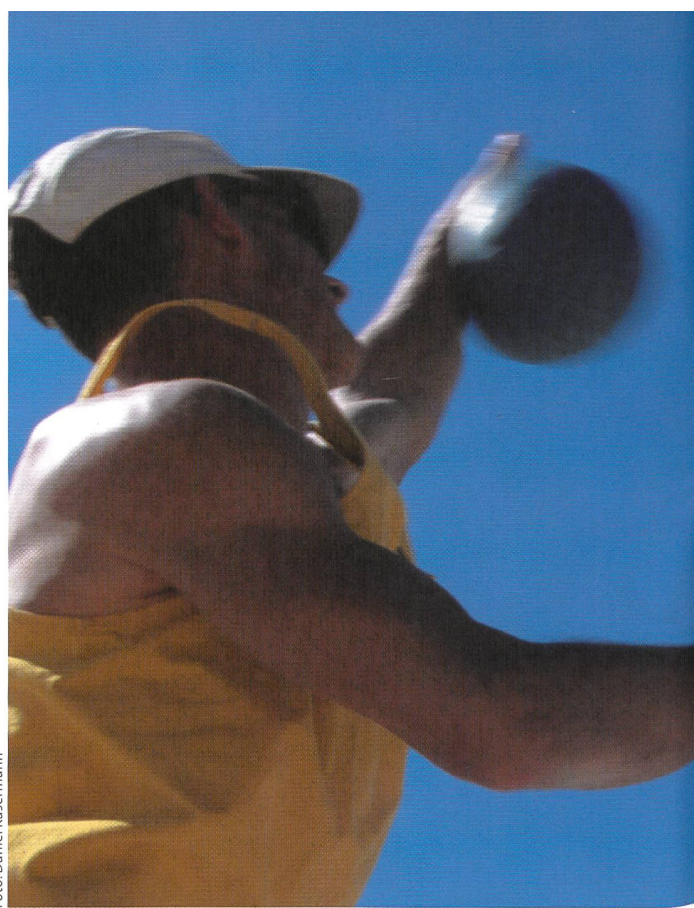


Foto: Daniel Käsemann

Der Indoor-Sport widerspiegelt die Entwicklung in der Arbeitswelt

Indoor-Sport ermöglicht durch das Ausschalten von nicht vorausehzbaren Faktoren eine feste Planung. Zudem lassen sich gleiche Bedingungen für alle Wettkämpferinnen und Wettkämpfer eher herstellen. So kann Sport zu allen Jahreszeiten und bei jeder Witterung in die Stundenpläne der Schulen, die Jahresprogramme der Vereine und in die persönlichen Agenden eingesetzt werden und passt damit in das Zeitmanagement, das unser Leben kennzeichnet. Darin spiegeln sich die Planbarkeit der persönlichen Bedürfnisse und die Entmischung der Lebensbereiche als Arbeitsbedingungen der Moderne.

Der Outdoor-Boom ist die Flucht aus der Standardisierung

Die Unabhängigkeit von Wetter und Tageslicht hat angenehme Seiten, aber der Preis ist eine Verarmung an Sinnesempfindungen und Spontaneität. So arbeiten immer mehr Leute in belüfteten und belichteten Räumen, und die Schule sperrt die Kinder ins Klassenzimmer. Der organisierte Sport ist zu einer bestimmten Zeit vorgesehen und nicht wenn man dazu Lust hätte. Darin zeigt sich der in vielen Lebensbereichen von uns verlangte Lustaufschub. Demgegenüber kann man den Outdoor-Boom als Flucht aus klimatisierten und langweiligen Räumen und als Abwendung vom geplanten Training hin zu spontanem Erleben sehen.



Indoor und retour

Sportarten im Gelände bilden zur Selbständigkeit hin aus

In vielen Outdoor-Sportarten muss man sich in unbekanntem Gelände orientieren. Sicherheit lässt sich nur durch gute Ausbildung erreichen, denn oft müssen die Jugendlichen allein richtig entscheiden und handeln. Diese Sportarten leisten deshalb einen grossen Aufwand für die Hinführung zur Selbständigkeit, und sie setzen zu ihrer Ausübung viel an Eigenverantwortung, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft voraus. Damit bieten sie eine hohe Chance zur Verankerung von erwünschten Werthaltungen.

Im Outdoor-Bereich finden sich höchst unterschiedliche Inszenierungen von Bewegung und Sport

Wir verstehen die Entwicklung des Sports besser, wenn wir davon ausgehen, dass er mit unterschiedlichen Zielen und Werthaltungen in Szene gesetzt wird. Jede Sportinszenierung hat ihre typischen Codes: Musik, Grussformen, Fachbegriffe usw., die ein Zugehörigkeitsgefühl schaffen. Die Sozialformen und die Art der Leitung sind immer wieder anders. Unterschiede zeigen sich in der Art der Technikvermittlung. Sind Experten und Trainer erwünscht oder sucht man eher Animatoren und «Cracks», die Tipps weitergeben?

Outdoor-Aktivitäten sind ein Mix aus vielfältigen Elementen

Indoor-Sportarten reduzieren das Erlebnis auf die sportorientierte Ausübung. Man betritt und verlässt die Halle durch eine Vorbereitungs- und Reinigungsschleuse. In Outdoor-Aktivitäten treibt man nicht nur zusammen Sport: man verpflegt sich gemeinsam, trifft Kumpels und Freundinnen und diskutiert, setzt sich am Rand zusammen und geht zwischendurch etwas trinken. In den neuen Formen der Events wird der Mix aus unterschiedlichsten Elementen zum attraktiven Freizeitvergnügen. Spielanreiz und Bewegungsfreude bringen Abwechslung und Spannung und steigern damit das Wohlbefinden, sind aber oft nicht mehr die Hauptbeschäftigung.

Die Entwicklung zum Erlebnis-sport lässt noch ungewohnte und unerwartete Erscheinungsformen im Outdoor-Bereich boomen

Sind wir auf dem Weg zur Erlebnisgesellschaft, in der nicht mehr das möglichst umfangreiche Verfügen über Güter und Dienstleistungen die Lebensqualität ausmacht, sondern die Vielfalt der persönlichen Erlebnisse? Wenn das stimmt, wird die Suche nach erweiterten Sinneseindrücken und prägenden Erfahrungen zunehmen. Der Outdoor-Bereich bietet dazu viele gute Voraussetzungen. Daher sind hier noch viele neue Entwicklungen zu erwarten. m